

(Uebersetzung)STAENDERAT

Geschäftsprüfungskommission
Sektion Politisches Departement

B e r i c h t

über die

Sitzung vom 6. September 1977, 10.00 Uhr, in Bern

im Büro Sekretariat GPK

Anwesend: HH. Ständeräte Bächtold (Präs.), Broger, Kündig
Hr. Botschafter Janner, Direktor der Verwaltungsdirektion des Politischen Departementes
Hr. Clerc, Stellvertreter des Sekretärs GPK

Thema: Nach welchen Kriterien werden unsere Botschafter ernannt ?

Hr. Botschafter Janner hält es für richtig, bei der Prüfung dieser immer wieder auftauchenden, heissen Frage von der Rekrutierung auszugehen.

Seit 1955 werden die angehenden Diplomaten aufgrund einer Zulassungsprüfung rekrutiert. Gemäss Art. 6 des "Vollzugsreglementes II der Beamtenordnung (3) über die Zulassung zu den Diensten des Politischen Departementes (vom 6.4.76)" setzt sich die Zulassungskommission aus 12 Mitgliedern und 4 Ersatzmitgliedern zusammen. Ihre Aufgabe ist es, die Bewerber zu prüfen und zu beurteilen, um sich nach Ablauf der Probezeit über die Eignung der Anwärter äussern zu können. In der Kommission sind vertreten: das EPD (Präsident und 3 Mitglieder plus ein Ersatzmitglied), die Handelsabteilung (ein Mitglied) sowie die schweizerischen Hochschulen durch eine angemessene Delegation.

Die allgemeine Eignung des Bewerbers wird abgeklärt aufgrund

- a) der persönlichen Vorstellung vor der Gesamtkommission (15 Minuten)
- b) eines Aufsatzes über ein allgemeines Thema in der vom Bewerber gewählten Amtssprache (4 Stunden)
- c) der schriftlichen Wiedergabe eines vorgelesenen kurzen Textes (1 Stunde)
- d) der freien mündlichen Unterhaltung über kulturelle sowie politische Fragen (je 20 Minuten)
- e) einer allgemeinen Diskussion im Rahmen einer Gruppe (1 Std.)

Im Laufe dieser verschiedenen Phasen ist es möglich, die Persönlichkeit und den Charakter des Kandidaten näher zu erfassen.

Dieses System funktioniert seit über 20 Jahren befriedigend (nur zwei oder drei Kandidaten wurden nicht berücksichtigt, obwohl sie es vielleicht verdient hätten). Es war möglich, die Rekrutierungen zu demokratisieren und dem System der Ergänzungswahl (Kooptation), das bis 1955 vorherrschte, ein Ende zu setzen.

Diskussion

Hr. Kündig erkundigt sich nach dem Interesse der jungen Leute für den diplomatischen Dienst.

Hr. Janner weist darauf hin, dass seit Beginn der Rezession wohl eine quantitative, nicht aber eine qualitative Zunahme der Bewerber festzustellen ist.

Hr. Bächtold stellt die Frage, wie die Kandidaten über die an sie gestellten Anforderungen informiert werden.

Hr. Janner erläutert die Zulassungsbedingungen. Die Kandidaten erhalten

- das Zulassungsreglement
- das Reglement über die Zulassungsprüfung zum diplomatischen und konsularischen Dienst
- das Reglement über den Abschluss der Probezeit für Anwärter für den diplomatischen und konsularischen Dienst
- ein Vademekum
- eine Liste der durch Nichtjuristen zu studierenden Arbeiten.

Hr. Bächtold fragt sich, ob es möglich sei, sich über den Charakter eines Kandidaten während der kurzen Zeit eines Examens ein Bild zu machen.

Hr. Janner glaubt, dass sich der erste Eindruck, den man während der Anhörung erhält, im Laufe der verschiedenen Phasen des Examens nach und nach präzisiert. Die aus 12 Mitgliedern zusammengesetzte Kommission ist in der Lage, eine begründete Meinung zu äussern. Jedenfalls werden "Bluffer", die über keine solide Grundlage verfügen, rasch erkannt und ausgeschieden.

Hr. Kündig hat sich mit jungen Diplomaten unterhalten. Mehrheitlich, wenn nicht sogar einstimmig, sind sie der Auffassung, dass das System hinsichtlich Beförderungen gut funktioniert. Dagegen scheint dies nicht der Fall zu sein beim Auswahlverfahren der Kandidaten. Es wird den Kenntnissen zu viel, dem Charakter und den Fähigkeiten zu wenig Wichtigkeit beigemessen.

Hr. Janner antwortet, dass sich die Kommission vor allem für den Charakter der Kandidaten interessiert. Sicher wird man es einem Kandidaten nicht verübeln, wenn er während einer Geschichtsprüfung zwei Daten verwechselt, doch darf er beispielsweise die Französische Revolution nicht ins 19. Jahrhundert setzen. Die Kommission hat die Anforderungen auf einem sehr hohen Niveau gehalten, was eine starke Selektion ermöglicht. Auf diese Weise werden Kandidaten, deren Kenntnisse und Fähigkeiten nicht überzeugen, ausgeschieden.

Hr. Broger verweist auf den Bericht "Florian" und glaubt, dass sich die Rolle des Botschafters etwas geändert hat und man sich fragen kann, ob eine Ausbildung als Jurist, Humanist und Historiker noch genügt.

Hr. Janner erklärt, dass die Zulassung zur diplomatischen Laufbahn - ohne Diskriminierung - allen Personen nach Abschluss eines Hochschulstudiums möglich ist. Heute zählen wir einen Drittel Juristen, einen Drittel Historiker; der Rest stammt aus verschiedenen andern Disziplinen (einige davon sogar aus wissenschaftlichem Milieu wie z.B. Physiker und Chemiker). Für die Nichtjuristen ist jedoch eine Einführung ins Völkerrecht und ins Menschenrecht notwendig.

Die ausgeschiedenen Kandidaten haben die Möglichkeit, innert 30 Tagen nach Bekanntgabe der Resultate zu rekurrieren. Seit meiner Tätigkeit ist dies erst dreimal vorgekommen. Diese Rekurse werden durch die Justizabteilung und in letzter Instanz durch den Bundesrat behandelt. Dem Politischen Departement wird Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Seit meiner Amtszeit wurde keinem Rekurs Folge gegeben.

Hr. Janner weist ferner darauf hin, dass im Abschlusskurs dem Anwärter Gelegenheit geboten wird, sich über die während der Probezeit erworbenen Berufskennnisse auszuweisen, insbesondere auf folgenden Gebieten:

- a) Völkerrecht: Diplomatischer Schutz, Wiedergutmachung, Staatsverträge, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, Neutralität,
- b) Schweizerische Volkswirtschaft
- c) Internationale Organisationen
- d) Wesen und Wirkungsfeld des diplomatischen und konsularischen Dienstes. Tätigkeitsgebiet der Bundesverwaltung, insbesondere des Politischen Departementes und der Handelsabteilung.

Die Kommission beurteilt den Anwärter auf Grund der während der Probezeit erhaltenen Qualifikationen, seiner Arbeiten während des Schlusskurses und des gewonnenen Gesamteindruckes und stellt fest, ob sie ihn für den diplomatischen und konsularischen Dienst als geeignet erklären kann.

Ist der Kandidat einmal in die Karriere aufgenommen, so ist es Sache der Beförderungskommission, dem Departementschef Vorschläge für das Aufsteigen der Diplomaten in höhere Ränge zu machen. Grundlage dieser Vorschläge sind die Qualifikationen. Erfolgt eine Vakanz infolge Pensionierung oder Todesfall, so unterbreitet die Verwaltungsdirektion dem Departementschef einen Vorschlag (eine Liste mit zwei, drei oder mehr Namen), der mit den Herren Graber und Weitnauer (Generalsekretär) diskutiert wird.

Es werden verschiedene Kriterien in Betracht gezogen: die Wünsche des Interessierten (die ältern Diplomaten wünschen sich Europa zu nähern, die jüngern möchten in die andern Teile der Welt versetzt werden; auch Familien- und Gesundheitsfragen spielen eine Rolle).

Eine grosse Zahl von Dienstorten bieten schwierige Lebensbedingungen. Die schwierigen Posten müssen deshalb unter allen Beamten gerecht verteilt werden in dem Sinne, dass jeder im Laufe seiner Karriere einen Teil auf schwierigem Posten absolvieren muss.

Schliesslich ist bei der Wahl des Einsatzes auch die Notwendigkeit der Weiterbildung des Beamten zu beachten, damit er rechtzeitig für die Uebernahme höherer Verantwortungen bereit steht. Die höchsten Aemter erfordern durchwegs eine vielseitige Erfahrung, was entsprechend diversifizierte Einsätze bedingt.

Schwierigkeiten ergeben sich gelegentlich auch, wenn man es mit "Janusköpfen" zu tun hat, d.h. mit Diplomaten, die in der Menschenführung nur mittelmässig, in der Repräsentation aber ausgezeichnet sind. Eine Botschaft mit wenig Personal wird ihnen besser zusagen. Probleme ergeben sich auch mit gewissen Länderspezialisten, die transferiert werden müssen. Ein Spezialist der arabischen Welt wird seine Karriere nicht nur in arabischen Ländern machen können.

Die Beförderungskommission erstellt zweimal jährlich eine Liste der Wahlfähigen, um die Ernennung unter den besten Bedingungen vorbereiten zu können.

Verschiebungen von Botschaftern von einem Posten auf den andern erfolgen aufgrund der geleisteten Dienste und der als Missionschef erzielten Erfolge. Der vom Departementschef gutgeheissene Vorschlag wird dem Bundesrat zur Genehmigung unterbreitet.

Hr. Bächtold verweist auf die Intervention von Herrn Broger im Ständerat am 8. Juni 1977 (Amtliches Bulletin SR S. 280), wo die Frage aufgeworfen wurde, nach welchen Kriterien die Beförderung zum Botschafter bei unvorhergesehenen Ereignissen (z.B. Todesfall) erfolgt. Beim kürzlichen Hinschied von Botschafter Emil Stadelhofer in Schweden stellte sich dieses Problem.

Hr. Janner gibt bekannt, dass sich sechs Kandidaten gemeldet haben (die bereits Botschafter sind). Wenn der neue Botschafter für Stockholm bestimmt ist, wird man gleichzeitig auch die Nachfolge auf seinem bisherigen Posten regeln müssen. Leider können wir hier nicht aus einer Reserve schöpfen.

Radioverbindungen mit den Posten im Ausland

Hr. Bächtold benützt die Anwesenheit von Herrn Janner, um die durch die GPK bereits 1970 (Protokoll GPK N vom 13./14.5.70, S.11) diskutierte Frage der Radioverbindungen zwischen dem Politischen Departement und den Ausland-Posten erneut aufzuwerfen.

Hr. Janner: Es sind zwei Netze zu unterscheiden:

Lila-Netz: Hier handelt es sich um Chiffrierapparate. Unsere Posten sind mit Gretag-Apparaten ausgestattet (Gretag ist eine Filiale der Ciba-Geigy), die ein Maximum an Sicherheit bieten. Die Gruppe für Rüstungsdienste hat beschlossen, diese Geräte sowohl für das Politische wie für das Militärdepartement anzuschaffen. (Eine Schweizerfirma - Crypto in Zug - stellt ebenfalls Chiffriergeräte her, doch entsprechen diese den Anforderungen des EMD nicht.)

Orange-Netz: Es handelt sich um Sender und Empfänger, welche die Verbindung sowohl in Kriegs- wie in Friedenszeiten gewährleisten. Sie sind in der Gesamtverteidigung integriert und werden durch die Uebermittlungstruppen ausgewählt. Die Wahl fiel vorerst auf Siemens F 6 Apparate; doch befriedigten diese Geräte nicht überall: Sie waren zu kompliziert, zu perfektionistisch. Prof. Brem vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH Zürich wurde deshalb mit einer Expertise betraut, die zur Anschaffung der Drake-Apparate führte. Aus Sicherheitsgründen verfügt jeder Posten über zwei Apparate (Forderung des EMD für die Kontakte mit den Militärattachés). Für diese neue Ausrüstung stand ein Kredit von 90 Mio zur Verfügung. Schweden z.B. hat von Anfang an das Drake-Modell gewählt und dadurch wesentliche Einsparungen erzielt.

Die Angelegenheit ist nun auf gutem Wege. Die Delegation des Bundesrates für Militärfragen hat einen "Koordinationsausschuss Orangenetz" ernannt, der sich aus Vertretern des Politischen Departementes, der Uebermittlungstruppen und der ETH zusammensetzt. Dieses Organ hat die Aufgabe, Organisationschema und Pflichtenhefte zu erstellen. "Wir sind aus dem Tunnel heraus", stellt Herr Janner fest.

Schluss der Inspektionssitzung: 11.15 Uhr

Der Berichterstatter:

sig. J. Clerc

STAENDERAT

Bern, den 10. Oktober 1977

Geschäftsprüfungskommission
Sektion Politisches DepartementKorrekturen zum Bericht über die Sitzung vom 6. Sept. 1977

Zu Seite 3, vierter Abschnitt:

Der Satz beginnend mit "Die ausgeschiedenen Kandidaten ..." bezieht sich nicht auf den Zulassungsentscheid, sondern auf eine allfällige Nichtbeförderung.

Zu Seite 5, erster Abschnitt:

Die Beförderung zum Botschafter bei unvorhergesehenen Ereignissen (Todesfall) erfolgt nach denselben Kriterien wie die Ersetzung eines in den Ruhestand tretenden Botschafters.

Rectification apportée au
rapport sur la séance du 6 septembre 1977

Ad page 2, dernier paragraphe

La phrase commençant par "il est encore précisé..." se réfère aux voies de recours en cas de non-promotion et non pas aux conditions d'admission au service diplomatique.

Ad page 4, troisième paragraphe

Les critères de nomination d'un ambassadeur à la suite d'un évènement imprévu sont exactement les mêmes que ceux qui président aux nominations intervenant habituellement pour raisons d'âge.

sig. Clerc